

S. R. Daly, Peter Comestor: *Master of Histories*, *Speculum* 32 (1957) 62—73, vermag die Lebensgeschichte des durch seine *Historia scholastica* berühmten Pariser Theologen genauer als bisher darzustellen. H. M. S.

W. Mohr, Waldes und das frühe Waldensertum, *Zs. f. Religions- und Geistesgeschichte* 9 (1957) 337—363, sucht durch eingehende Quellenanalyse die Anfänge der Waldenser bis 1218 neu zu interpretieren und stellt dabei die Motive und Tendenzen des Waldes und seiner Anhänger ansprechend dar. Die hergebrachte, gutfundierte Chronologie der Ereignisse umzustürzen, ist M. hingegen nicht gelungen. Das Glaubensbekenntnis des Waldes hätte anhand des Apokalypsenkommentars von Gaufrid von Auxerre nach Datierung und Anlaß genauer eingeordnet werden müssen; vgl. Grundmann im *Archiv f. Kulturgesch.* 37 (1955) 143. Diese und andere neue Arbeiten, auch die von Gonnet und Manselli, hat sich M. entgehen lassen. So werden späte Zeugnisse zurückdatiert, gewichtigeren vorgezogen und, wie das des Burchard von Ursberg, schief gedeutet; auch sind Waldenser und Humiliaten auf die von P. Ilarino da Milano längst widerlegte Manier vermennt. Neu und glaubhaft ist die Vermutung, daß Waldes schon vor 1202 gestorben sein müsse. A. B.

B. Hirsch-Reich, Eine Bibliographie über Joachim von Fiore und dessen Nachwirkung, *Recherches de Théol. anc. et médiév.* 24 (1957) 27—44. — Eine sehr ausführliche und gründliche Rezension von Francesco Russo, *Bibliografia gioachimita* (1954), in der zahlreiche Lücken und Irrtümer, besonders im Hinblick auf die Einreihung der Hss., nachgewiesen werden: manche früher als zweifelhaft, seit den Forschungen Grundmanns und der Rezensentin als gesichert betrachtete kleinere Schriften werden von R. zu skeptisch behandelt (bes. der Kommentar *Super flumina Babilonis*, *De titulo Apocalypsis* u. a.). Auch in der Bewertung der Literatur stimmt die Rezensentin mit Russo vielfach nicht überein, wobei sich nicht verkennen läßt, daß sie an der m. E. berechtigten Zurückhaltung R.s gegenüber den Forschungen Tondellis Anstoß nimmt. Der Nachdruck, mit dem R. die Ausarbeitung brauchbarer Editionen der joachitischen und pseudojoachitischen Schriften fordert, hätte wohl eine so scharfe Erwiderung nicht verdient, deren Optimismus in Bezug auf bestehende Pläne vielleicht doch nicht ganz berechtigt ist. Im Ganzen bildet die Rezension eine sehr nützliche Ergänzung zu Russos in der Tat nicht immer zuverlässiger Bibliographie.

P. Glorieux, Du nouveau sur Pierre Riga? *Recherches de Théol. anc. et médiév.* 24 (1957) 155—161. — Vf. sucht den Beweis zu erbringen, daß der bei Namur verunglückte Priester, dem H. Omont in seinem Aufsatz *Lettre relative aux oeuvres d'un auteur champenois de la fin du XII^e siècle* (*Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale* 39, 1, 1909, 24—27) nachgegangen ist, mit dem Verfasser der *Aurora*, Petrus Riga (gest. 1209) identifiziert werden kann, wodurch dessen Biographie auf interessante Art bereichert würde. H. H.

C. H. Talbot, Cadogan of Bangor, *Cîteaux in de Nederlanden* 9 (1958) 18—40, untersucht Leben und Werk Cadogans von Bangor, Abt von Whitland seit 1203, Bischof v. Bangor 1215, nach seiner Resignation 1236 Mönch in Dore, dort 1241 †. Seine wenigen erhaltenen Werke, ein *Tractatus super hunc versum psalmi*: *Ostende nobis Domine faciem tuam*, *Orationes*, Anfang eines Genesiskommentars, sind zwar nicht besonders wertvoll rein vom literarischen Standpunkt aus betrachtet, auch nicht einmal besonders bezeichnend für die Spiritualität des Cistercienserordens, jedoch wertvoll als einziges Zeugnis der Tradition der Cistercienser aus Wales. Vf. fügt seiner Abh. den Text der Werke Cadogans bei, S. 26—40. W. E.